Altersleitbild

erstellt durch die Sozialkommission Recherswil



Erstellt am 11.10.2021/ Überarbeitet am 18.4.2024

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- Demografische Entwicklung
- Vision
- Handlungsfelder:

1 Aktivitäten und Solidarität

2. Information und Koordination

3. Medizinische Grund- und Gesundheitsversorgung

4. Wohnen im Alter

5. Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

6. Sicherheit im Alter

7. Spiritualität, Sterben, Tod



Vorwort

Wir leben in einer Gesellschaft, in der die Menschen immer älter werden. Fast ein Fünftel unserer Bevölkerung ist heute über 65 Jahre alt.
Auch die Zahl der über 80-Jährigen nimmt ständig zu. Gleichzeitig hat sich das Bild des Alters stark verändert. Wir begegnen heute vielen Seniorinnen und Senioren, welche die Zeit des «Ruhestandes» aktiv und unternehmungsfroh nutzen.
Möglichst lange selbständig und unabhängig zu bleiben ist das Ziel der meisten älteren Menschen. Mit zunehmendem Alter wächst jedoch auch der Bedarf an Unterstützung.
Es braucht bedarfsgerechte Angebote und Strukturen, damit ältere Menschen gut in unsere Gesellschaft integriert werden, sowie lange selbständig und unabhängig leben können. Das vorliegende Altersleitbild ist den neusten Gegebenheiten angepasst.



(Der Gemeinderat und die Sozialkommission Recherswil)

Demografische Entwicklung Gemeinde Recherswil

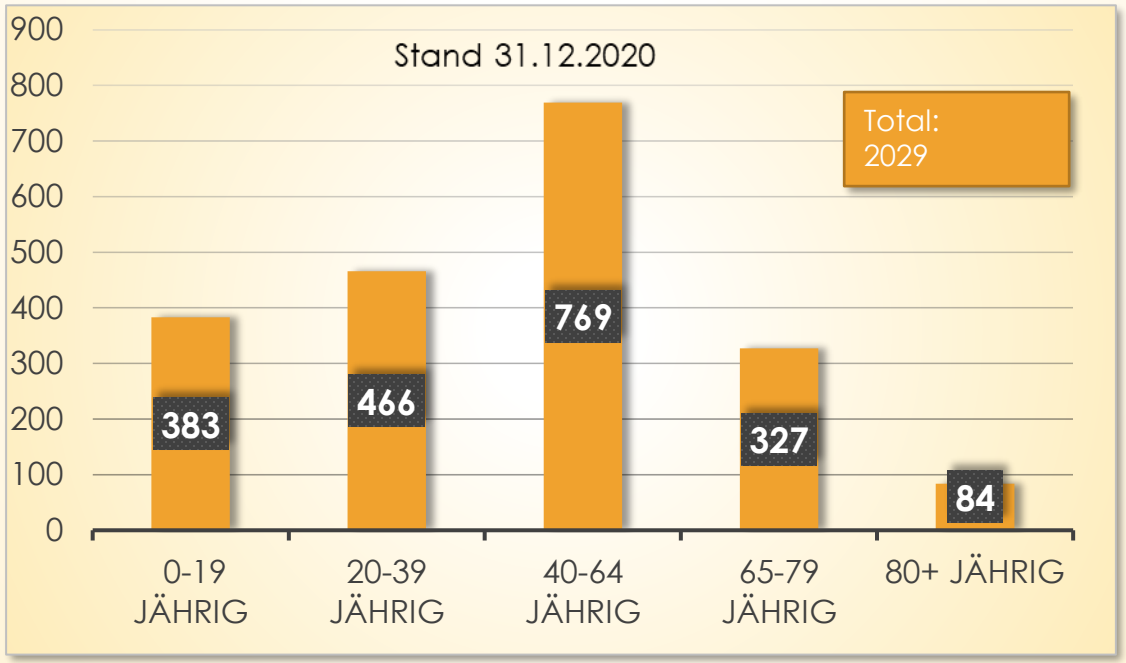
1850
404 Einwohner

1900
864 Einwohner

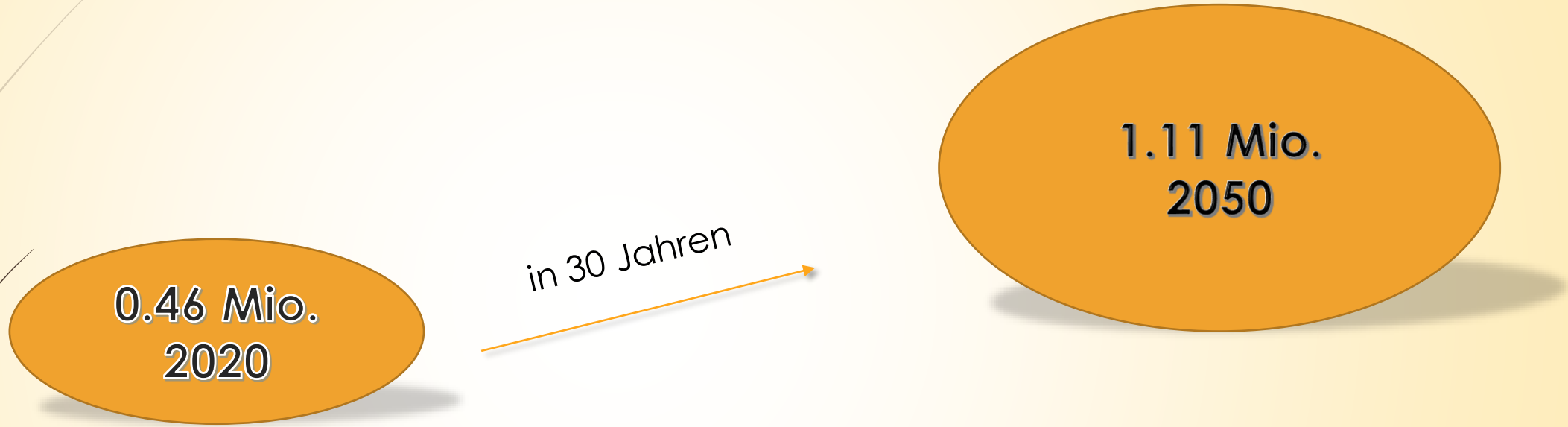
1950
989 Einwohner

2000
1586 Einwohner

2008
1678 Einwohner



Demografische Entwicklung Schweiz
Prognose für Seniorinnen und Senioren ab 80 Jahren



Die Zahl der Seniorinnen und Senioren ab 80 Jahren wird sich in der Schweiz in den nächsten 30 Jahren mehr als verdoppeln!



Vision

Die Alterspolitik unserer Gemeinde ist von folgenden Visionen geleitet:

- Die Selbständigkeit aller Einwohner und die Lebensqualität bis ins hohe Alter sollen möglichst hoch sein.
- Die Solidarität und der Austausch zwischen den Generationen soll gefördert werden.
- Die aktive Vernetzung und die Koordination von Angeboten für Betagte soll verbessert werden.

Handlungsfeld 1

«Aktivitäten und Solidarität»

Leitgedanken:

Die zukunftsorientierte Alterspolitik der Gemeinde ermöglicht den Seniorinnen und Senioren eine aktive, selbstständige und freie Lebensgestaltung.

Die Gemeinde fördert die Solidarität und die Beziehungen untereinander und mit allen Generationen.



Handlungsfeld 2
«Information und Koordination»



Leitgedanke:
Die Seniorinnen werden über das breitgefächerte Angebot adressatengerecht und regelmässig informiert.

Handlungsfeld 3
«Grund- und Gesundheitsversorgung»



<u>Leitgedanken:</u>

Die Einwohner werden in ihrer autonomen Lebensführung durch Krankheits- und Unfallprävention unterstützt.

Die Gemeinde ist besorgt um eine allgemeine ärztliche Versorgung.

Die Gemeinde ist besorgt um den Erhalt und die adäquate Erweiterung unserer Einkaufsmöglichkeiten im Dorf.

Handlungsfeld 4
«Wohnen und Leben»



<u>Leitgedanken:</u>
Die Freiheit ist ein äusserst wichtiges Gut, das vor dem Alter nicht Halt macht.

Die Gemeinde ist bestrebt, die Seniorinnen und Senioren darin zu unterstützen, dass sie möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause leben können.

Bei Fragen rund um Lebens- und Wohnsituation müssen zwingend alle beteiligten Personen miteinbezogen werden.

Die Gemeinde unterstützt mit ihren Planungsprozessen verschiedenartige Formen des Wohnens.

Handlungsfeld 5
«Verkehr, Mobilität und Infrastruktur»



Leitgedanken:

Die Mobilität ist ein wichtiger Teil des Lebens und ermöglicht älteren Menschen eine hohe Selbstständigkeit.

Ein gut erschlossenes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln sowie durchdachte bauliche und nutzbare, öffentlich zugängliche Anlagen sollen diese Selbstständigkeit unterstützen.

Handlungsfeld 6
«Sicherheit im Alter»

<u>Leitgedanken:</u>
Die Bevölkerung kann sich in unserem Dorf sicher fühlen:

- *Im Bereich Wohnen und Leben*
- *In der Gesundheitsvorsorge*
- *bei finanzieller Sicherheit*

Die Gemeinde setzt sich dafür ein, die Bevölkerung bei Fragen zur Sicherheit gut zu informieren.



Handlungsfeld 7
«Spiritualität, Sterben und Tod»



Leitgedanken:

Die Endlichkeit gehört zum Leben. Darum soll der ältere Mensch mit seinen Freuden und Sorgen angenommen und respektiert werden.

Die Gemeinde fördert die Unterstützung von Schwerkranken und Sterbenden und deren Angehörigen, das Vernetzen von bestehenden Angeboten in der Region und die Information und den Dialog im Dorf.